

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0091

**LOG Titel:** Das XXIII. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahre  
der Welt  
2944.

denn wer meine Seele suchen wird, der wird deine Seele suchen; aber du sollst bey mir in Bewahrung seyn.

Denn David war versichert, daß Gott die ihm geschehene Verheißung erfüllen, und ihn beschirmen würde, bis er König in Israhel worden wäre. Daher

konnte er auch dem Abjathar versprechen, daß er ihn, mit Hilfe des Herrn, sicher bewahren wollte. Patrick, Polus.

mahnung: bleibe bey mir; der andere ist ein Trost: fürchte dich nicht. Auf diese beyden Theile beziehen sich die beyden Stücke der übrigen Rede, welche durch das zweymal wiederholte *⁂* angezeigt werden. Auf den ersten sehen die Worte zurück, welche wir vor uns haben, und enthalten die Ursache, warum Abjathar bey dem David bleiben sollte. Er will sagen: Ob du wohl ist entrinnen bist, so bist du doch nicht außer Gefahr. So gut Saul mir nachstellte, so gut wird er dir auch nachstellen, und wo du allein bist, wird er dich bald auskundschaften, und leichter als mich, in die Hände bekommen. Auf den andern haben die letztern Worte ihre Absicht.

## Das XXIII. Capitel.

In diesem Capitel findet man eine doppelte Erlösung Davids aus der Hand Sauls; nämlich I. zu Keblah, welche Stadt von den Philistern belagert, und von David erlöset wird; worauf David, auf Rath Gottes, vor Saul zeitig die Flucht ergreift, v. 1-13. II. In den Wüsten Siph und Maon, indem er, durch die Verrätherey der Siphiter, heftig verfolgt; endlich aber, durch die Zeitung von einem Einfall der Philister, von Saul befreyt wird. v. 14-28.

**S**Und man meldete David, und sagete: Siehe, die Philister streiten wider Keblah, und sie berauben die Scheuern. 2. Und David fragte den Herrn, und sagete: Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen? und der Herr sprach zu David: Gehe

**V. 1. Und man meldete David.** Oder: man hatte David gemeldet. Denn dieses geschah zuvor, ehe Abjathar zu ihm kam, und ihm von der Ermordung der Priester Nachricht brachte: denn weiter unten, v. 6. findet man, daß er zu David nach Keblah geflohen ist <sup>852</sup>. Patrick, Polus.

Siehe, die Philister streiten wider Keblah. Keblah war eine Stadt in dem Stamme Juda, Jos. 15, 44. nicht weit von dem Walde Chereth, wo David damals war, Cap. 22, 5. Polus, Patrick. Diese Stadt wurde iho von den Philistern belagert, welche dazu vielleicht durch die Zeitung gereizet worden waren, daß man den David gezwungen hatte, aus seinem Vaterlande zu fliehen. Patrick.

Und sie berauben die Scheuern, oder die Dreschsterne. Die Dreschsterne waren gemeinlich außerhalb der Städte, damit der Wind um so viel bequem-

licher die Spreu von dem Getreide scheiden könnte. Man lese Richt. 6, 11. Ruth 2, 15. c. 3, 2. ic. Polus, Patrick.

**V. 2. Und David fragte den Herrn.** Entweder durch den Abjathar, oder vielmehr durch den Gad, der ein Prophet war, 2 Sam. 24, 11. und der Seher Davids genennet wird, 1 Chron. 21, 9. denn dieser war iho bey David, Cap. 22, 5. Abjathar aber war noch nicht zu ihm gekommen, v. 6. Polus. Vermuthlich hat David Gott durch den Propheten Gad gefragt, welchen er, nach Cap. 22, 5. iho bey sich hatte. Denn man findet nicht die geringste Andeutung, daß Abjathar mit dem Ephod iho schon bey ihm gewesen sey; wie wohl einige meynen, daß desselben v. 6. eben deswegen gedacht werde, um anzudeuten, wie David Gott gefragt habe <sup>853</sup>. Patrick.

Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen?

(852) Da Keblah v. 6. sowohl die Stadt selbst, als auch die Gegend nahe bey der Stadt bedeuten kann; hiernächst die Hinrichtung der Priester unstreitig vor dieser Begebenheit geschehen, nach welcher Abjathar gewiß auf das eiligste, und ohne den geringsten Verzug, die Flucht ergriffen hat; so ist viel begreiflicher, daß Abjathars Ankunft vor dieser Begebenheit geschehen.

(853) Und diese Meynung ist auch sehr wohl gegründet. Der ganze 6. Vers ist darum hier eingeschaltet, damit man begreife, wie David den Herrn in diesen Umständen habe fragen können, indem er nicht selbst kann das Wort *⁂* gar wohl also erklärt werden. daß es noch eine Bedeutung als eine Folge in sich schließe, auf folgende Art: da Abjathar zu David flohe, und auf diese Weise nach Keblah kam, ic. Man findet auch v. 9. daß David den Herrn durch Abjathar habe fragen lassen; da hingegen von dem besändigen Aufenthalte Gads bey David, nichts gefunden wird, ob er wohl nachmals der Seher Davids worden ist.

Gehe hin, und du wirst die Philister schlagen, und Keßila erlösen. 3. Aber die Männer Davids sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hier in Juda; wie vielmehr, wenn wir nach Keßila wider die Schlachtordnungen der Philister gehen sollen. 4. Da fragte David den Herrn noch ferner; und der Herr antwortete ihm, und sprach: mache dich auf; ziehe hinab nach Keßila: denn ich gebe die Philister in deine Hand. 5. Also zog David, und seine Männer, nach Keßila; und er stritt wider die Philister, und trieb ihr Vieh weg; und er schlug unter ihnen einen großen Schlag; also erlösete David die Einwohner in Keßila. 6. Und es geschah, da Abiathar, der Sohn Achimelech, zu David nach Keßila flohe, daß er mit dem Ephod in seiner Hand herabkam.

v. 6. 1 Sam. 22, 20.

7. Da

Vor  
Christi Geb.  
1060.

gen? David fragte darum, indem solches, eines theils, ein ungewöhnlicher und zweifelhafter Fall war: denn er hatte die Philister sonst noch nicht, außer auf Befehl Sauls, angegriffen. Hernach schien solches auch, wegen der geringen Anzahl seiner Mannschaft, gefährlich zu seyn. Polus. Hier findet man ein merkwürdiges Beyspiel der Liebe Davids zu seinem Vaterlande, dem er noch nicht feind war, ob man ihn schon daraus vertrieben hatte. Patrick.

W. 3. ... Siehe, wir fürchten uns hier in Juda. Das ist, in dem Theile des Stammes Juda, wo wir tzo sind; ob wir schon noch keine feindliche Macht vor uns haben. Denn sonst lag Keßila selbst mit in dem Stamme Juda. Patrick, Polus.

Wie vielmehr, wenn wir nach Keßila, wider die Schlachtordnungen der Philister, gehen sollen? Da werden wir einen mächtigen Feind, nämlich die Philister, vor uns haben: und vielleicht noch einen andern hinter uns, nämlich den Saul. Denn dieser wird vermuthlich ausziehen, um entweder den Philistern die Spitze zu bieten, oder um uns abzuschneiden. Polus. Die Leute Davids setzten sich wider den Zug nach Keßila, indem sie sich schon in ihrem eignen Lande nicht mehr für sicher hielten, da sie doch noch einige Freunde zu finden hoffen konnten; und folglich glaubeten sie, daß sie in noch größerer Gefahr seyn würden, wenn sie auch die Philister als Feinde vor sich hätten. Patrick.

W. 4. Da fragte David den Herrn noch ferner. Nicht feinetwegen: sondern zur Verhütung seiner Leute; wie man in dem Buche der Richter von Eideon liest. Patrick, Polus.

Und der Herr antwortete ihm: mache dich auf. Verweile dich nicht. Patrick.

Denn ich gebe die Philister in deine Hand. Hierdurch versicherte Gott ihn ausdrücklich des Sieges. Patrick.

W. 5. ... Und er stritt wider die Philister, und trieb ihr Vieh weg, &c. David scheint die Philister bis in ihr eigenes Land verfolgt, und ihr Vieh aus demselben weggehohlet zu haben. Oder man muß annehmen, daß sie dieses Vieh den Israeliten abgenommen haben. Dieses ist aber nicht wahrscheinlich: denn in diesem Falle würde es David den Besitzern

wiebergegeben haben. Patrick. Dieses Vieh, welches David wegstrieb, hatten die Philister aus ihrem Lande mit sich gebracht, oder den Israeliten, auf ihrem Zuge, abgenommen. Polus.

W. 6. Und es geschah, da Abiathar ... zu David ... flohe, daß er mit dem Ephod, oder mit einem Ephod, in seiner Hand herabkam. Man übersetze lieber: mit dem Ephod, als mit einem Ephod; nämlich mit dem hohenpriesterlichen Ephod, worauf das Urim und Thummim war, 2 Mos. 28, 30. Denn wir nehmen es als etwas wahrscheinliches an, daß, da Achimelech, nebst den übrigen Priestern, zu Saul gieng, Abiathar zu Hause gelassen worden war, um das Heiligthum und die heiligen Kleider, zu bewahren. Sobald er nun von der Erwerbung der Priester hörte: so hat er vielleicht mit diesem vornehmen priesterlichen Kleide, die Flucht ergriffen, indem der Weg gleichsam noch geschäftig war, seine Brüder zu tödten. Also beraubete er den Saul des Gebrauchs des Ephods, weil dieser sich desselben, auf eine so schändliche Art, selbst verlustig gemacht hatte. Patrick, Polus. Mit diesem Ephod hoffete Abiathar bey David um so viel angenehmer zu seyn, weil er mit demjenigen erschien, was er nöthig hatte, wenn er, als Hoherpriester, vor ihm Dienste thun wollte.

So rief ihn auch David, v. 9. und hernach, Cap. 30, 7. daß er den Ephod bringen sollte. Allein der Ephod war ohne das Urim und Thummim zu nichts dienlich; und dieses konnte davon nicht abgesondert werden. Daß aber der heilige Schriftsteller auf den Ephod des Hoherpriesters zielt, erhellet deutlich daraus, weil er denselben nicht den leinenen Ephod, sondern bloß den Ephod, nennet. Die einzige Schwierigkeit bey dieser Meynung ist, daß Saul nachgehends Gott durch das Urim gefragt zu haben scheint, Cap. 28, 6. Vielleicht hat er aber einen neuen Ephod anstatt desjenigen verfertigen lassen, den Abiathar mit sich hinweg genommen hatte; allein Gott wollte jenen nicht erkennen, noch auch dem Saul auf eine andere Weise Rath ertheilen. *Aben-Esra* merket aber an, daß hier das sogenannte *אבן חן*, oder das anzeigende Bindewörtchen *ו*, fehlet; wodurch eigentlich bestimmt werden müßte, daß der heilige Schriftsteller den hohenpriesterlichen Ephod meynete; daher

Jahr  
der Welt  
2344.

7. Da Saul zu erkennen gegeben wurde, daß David nach Keßila gekommen wäre: so sprach Saul: Gott hat ihn in meine Hand übergeben: denn er ist eingeschlossen, da er in eine Stadt mit Thüren und Niegeln gekommen ist. 8. Da ließ Saul alles Volk zum Streite rufen, daß sie hinabzögen nach Keßila, um David, und seine Männer, zu belagern. 9. Da nun David verstand, daß Saul dieses Böse wider ihn heimlich vorhatte: so sprach er zu dem Priester Abjathar: bringe den Ephod her. 10. Und David sprach: Herr Gott Israels, dein Knecht hat sicherlich gehöret, daß Saul suchet, nach Keßila zu kommen, und die Stadt, um meinethwillen, zu verderben. 11. Werden mich auch die Bürger von Keßila in seine Hand übergeben? wird Saul herabkommen, wie dein Knecht gehöret hat? O Herr, Gott Israels, gib es doch deinem Knechte zu erkennen!

v. 9. 4 Mos. 27, 21.

daher müsse man diesen Ephod nur für einen leinenen Ephod halten. Dieses hat ihn auf die ungerathenen Gedanken gebracht, daß Gott zuweilen ohne das Urim und Thummim geantwortet habe, wenn er nur durch einen Ephod gefragt worden wäre. *Patrick.*

B. 7. Da Saul zu erkennen gegeben wurde, 2c. Eine so merkwürdige Begebenheit mußte dem Saul unsehbar sogleich zu Ohren kommen. Indessen wurde er dadurch im geringsten nicht erweicht: sondern vielmehr zu dem festen Entschlusse gebracht, den David zu vertilgen. *Patrick.*

So sprach Saul: Gott hat ihn in meine Hand übergeben, 2c. So, daß eben das Mittel, welches er zu seiner Sicherheit erwählet hat, gewislich zu seinem Untergange reichen soll. *Polus.* Die Einwohner in Keßila konnten nichts anders thun, als daß sie ihrem Erlöser die Thore öffneten. Saul urtheilte aber, David habe nur einen festen Platz gesucht, um daselbst sicher zu seyn; 2so aber sollte derselbe dienen, um zu verhindern, daß David ihm nicht entfliehen könnte. *Patrick.* Saul glaubete dasjenige leichtlich, was er so eifrig wünschte; ob ihn schon die Erfahrung oftmals gelehret hatte, wie wunderbar David von Gott aus seinen Händen erlöset worden war, und wie der Herr besondere Sorge für David trug. *Polus.*

B. 8. Da ließ Saul alles Volk zum Streite rufen. Er versammlete ein großes Heer. *Patrick.*

Daß sie hinabzögen nach Keßila, 2c. Vermuthlich hat Saul vorgegeben, daß er sich 2so an den Philistern rächen wollte. Seine wahre Absicht aber war, wider David hinaufzugehen. *Patrick.*

B. 9. Da nun David verstand, daß Saul dieses Böse wider ihn heimlich vorhatte. Dieses scheint anzudeuten, daß Saul, bey dem Aufbruche, sich nicht öffentlich erklärte, daß er Keßila belagern wollte: sondern ein anderes Unternehmen vorgab. *Patr.* Hieraus scheint zwar zu folgen, daß Saul vorgegeben hat, daß er mit seinem Lager deswegen aufbräche, um Keßila, und sein Land, wider die Philister zu beschirmen; und solchergestalt würde er sein Vorhaben wider David bey sich behalten haben, ohne es bekannt zu machen. Allein aus v. 8. und aus seiner vorigen

offenbaren eifersüchtigen Wuth wider David, läßt sich auch nicht unwahrscheinlich vermuthen, er habe sich öffentlich erklärt, daß er gesinnet sey, wider David, als wider einen Verräther, in das Feld zu ziehen. Also würde solches nur in Ansehung der Art der Ausführung ein heimliches Vorhaben genennet werden. *Polus.*

... Bringe den Ephod her. Und ziehe ihn an, damit du Gott für mich fragen könnest. *Polus.* Ohne Zweifel hat Abjathar den Ephod angezogen: denn sonst hätte er Gott damit nicht fragen können. *Patr.*

B. 10. Und David sprach. Durch den Priester. Denn dieser mußte, nach 4 Mos. 27, 21. Gott für die Sündigkeit fragen. David legte aber seine Worte dem Abjathar in den Mund. *Polus.* Einige meinen, David habe den Ephod angezogen, und absiehn Gott gefragt. Allein dieses ist ein großer Mißverstand: denn Gott hatte den Hohenpriester ernennet, daß er ihn, vor dem obersten Regenten des Weltes, um Rath fragen sollte, 4 Mos. 27, 21. David hat also dieses durch den Mund Abjathars gesprochen. Man lese Cap. 30, 7. *Patrick.*

B. 11. Werden mich auch die Bürger von Keßila in seine Hand übergeben? Nämlich, wenn ich in ihrer Stadt bleibe, und wenn Saul hierher kömmt. *Polus.*

Wird Saul herabkommen, wie dein Knecht gehöret hat? David scheint, da er dieses sagte, in großer Furcht, und in einiger Verwirrung des Gemüths, gewesen zu seyn. Daher fragte er nicht allein zweyerley zugleich, welches doch, nach dem Vorgeben der Juden, nicht gebräuchlich war: sondern er fragte auch nicht in der gehörigen Ordnung. Die erste Frage hätte seyn sollen: wird Saul herabkommen? und die andere: werden die Bürger von Keßila mich in seine Hand übergeben? Daher zeigte ihm Gott die rechte Art, indem er die letztere Frage zuerst beantwortete; wie die jüdischen Lehrer, in der Gemara des Toder Joma angemerket haben. *Patrick.*

Der Herr sprach nun. Hieraus kann man schließen, daß Gott durch das Urim und Thummim nicht so geantwortet hat, daß die Farbe, der Glanz, oder

nen! Der Herr sprach nun: er wird herabkommen. 12. Hernach sprach David: Werden die Bürger von Keßila mich, und meine Männer, in die Hand Sauls übergeben? Und der Herr sprach: sie werden dich übergeben. 13. Da machte sich David und seine Männer auf; ungefähr sechshundert Mann; und sie giengen aus Keßila: und sie giengen hin, wohin sie gehen konnten; Da es Saul gemeldet wurde, daß David aus Keßila entkommen wäre: so hörte er auf, auszugehen. 14. David blieb nun in der Wüste, in den Festungen; und er blieb auf dem Berge, in der Wüste Siph; und Saul suchete

Vor  
Christi Geb.  
1060.

oder die Stelle der Steine des Brustschildes auf dem Ephod verändert worden sind: sondern durch eine vernünftliche Stimme, oder durch eine dem Hohenpriester geschickene Eingebung. Polus.

Er wird herabkommen. Er ist gefinnet, zu dir zu kommen, wenn du hier bleibest. Denn man kann sicher urtheilen, daß sowohl die Frage Davids, als auch die Antwort Gottes, diese Bedingung voraussetzten. Polus.

B. 12. Hernach sprach David: werden die Bürger von Keßila mich ... übergeben? Hieraus schließen die Talmudisten, daß derjenige, der Gott außer der Ordnung gefragt hatte, noch einmal habe fragen müssen. Patrick.

Und der Herr sprach: sie werden dich übergeben. Nämlich, wenn du zu Keßila bleibest. Denn der Herr sahe ihre Herzen, ihre Absichten, und ihre Neigungen; er wußte, daß sie Saul geneigt, David aber nicht geneigt waren; ja er wußte besser, als sie selbst, was sie, in diesem Falle, thun würden. Polus. Die Einwohner in Keßila mochten zwar vorgeben, daß sie David für seine Erlösung Dank schuldig wären: allein Gott sahe die böse Gestalt ihres Herzens. Denn die Dankbarkeit ist eine seltene Tugend, und wird bey denenjenigen, bey welchen die Eigenliebe herrschet, nicht gefunden. Patrick. Dieses war die Absicht der Einwohner in Keßila; da sie doch, vermöge ihrer Pflicht, verbunden waren, den David, auch mit Gefahr ihres Lebens, wider die Gewaltthätigkeit Sauls zu beschirmen. Denn sie wußten, daß er unschuldig war; und daß er, mit seinen Leuten, sein Leben gewaget hatte, um sie zu erlösen. Allein dieses alles konnte sie zu keiner Treue gegen David bringen, oder sie abhalten, daß sie diesen großen Dienst nicht mit einer schändlichen Verrätherey hätten vergelten sollen. Dieses rührete aber doch nicht sowohl aus einem Hass gegen den David her, als vielmehr aus Eigenliebe. Denn da sie vernahmten, daß Saul ihm mit einem großen Heere zu ihnen kommen würde, und wußten, was für ein Morden er in der Stadt Nob angerichtet hatte: so befürchteten sie, wenn sie sich gegen David günstig erzeigten: so möchte die Neiß nicht leichtlich bezogen seyn. Deswegen hielten sie es für besser, daß ein Unschuldiger leiden, als daß die ganze Stadt vertilget werden sollte. Gesells. der Gottesgel. Es ist schwer, zu sagen, wie David und Abjathar Gott

gefraget haben; indem die Stiftehütte nicht zu Keßila war. Vermuthlich hat David überall, wo er sich befand, ein Zelt aufgeschlagen, worinnen er Gott anzurufen, und zu loben pflegte; und es wird Gott gefallen haben, ihm dafelbst zu antworten. Patrick.

B. 13. Da machte sich David und seine Männer auf; ungefähr sechshundert Mann. Seit seinem letzten berühmten Siege über die Philister, bey Keßila, war er ungefähr um zweyhundert Mann stärker worden, Cap. 22, 2. Patrick, Polus.

Und sie giengen aus Keßila; und sie giengen hin, wohin sie gehen konnten. Hin und her; bald dahin, bald dorthin, nachdem sie einige Hoffnung zur Sicherheit fanden; wie Zactspan 2) diesen Ausdruck erklärt hat. Patrick, Polus. Obgleich David, der nur noch vor kurzem, mit einer Hand voll Volkes, einen so großen Sieg über die Philister davon getragen hatte, hoffen konnte, daß er, durch eben den göttlichen Beystand, auch über den Saul, und seine Macht, die Oberhand behalten würde: so wollte er doch viel lieber abziehen, und sich verbergen, so gut er könnte, als wider Saul streiten. Denn erstlich wollte er seine Hand nicht wider den Gefalbten des Herrn aufheben; zweytens war er auch nicht geneigt, das Blut des Volkes Gottes zu vergießen; welches doch gewiß geschehen seyn würde, wenn es zu einem Gefechte gekommen wäre, wobey man ihn auch hätte beschuldigen können, daß er durch gewaltsame Mittel nach der Krone gestrebet, und seine Herrschaft auf das Blut des Volkes gegründet hätte. Gesells. der Gottesgelehrten.

2) Dispnt. p. 403.

Da es Saul gemeldet wurde, daß David aus Keßila entkommen wäre. Nunmehr, nach der Ermordung zu Nob, bekam Saul bessere Nachricht von den Bewegungen Davids. Denn durch diese Strafe war das Volk in die Furcht gesetzt worden, daß es ebenfalls in seine Ungnade fallen möchte. Patrick.

So hörte er auf, auszugehen. Weil er noch nicht wußte, wo er den David finden würde. Parr.

B. 14. David blieb nun in der Wüste, in den Festungen, 2c. Wo Saul ihm nicht leichtlich bezogen konnte. Patrick. Denn David wollte sich nur vertheidigen, und nicht selbst den Angriff thun. Gesells. der Gottesgel.

Jahr  
der Welt  
2944.

suchete ihn alle Tage: aber Gott übergab ihn nicht in seine Hand. 15. Da David sahe, daß Saul ausgezogen war, um seine Seele zu suchen: so war David in der Wüste Siph, in einem Walde. 16. Da machete sich Jonathan, der Sohn Sauls, auf; und er gieng zu David in den Wald; und er verstärkte seine Hand in Gott. 17. Und er sprach zu ihm: Fürchte dich nicht: denn die Hand Sauls, meines Vaters, wird dich nicht finden: sondern du wirst König über Israel werden, und ich werde der zweyte bey dir seyn; Mein Vater, Saul, weiß solches auch wohl. 18. Und diese beyde machten einen Bund vor dem Angesichte des Herrn; und David blieb in dem Walde: aber Jonathan

v. 17. 1 Sam. 24, 21.

Und Saul suchete ihn alle Tage: aber Gott übergab ihn nicht in seine Hand. Wie der König sich, v. 7. thöricht einbildete; da doch Gott ihn offenbarlich verlassen hatte, und mit David war. Patrick, Polus.

V. 15. Da David sahe. Da er es durch seine Kundschafter erfuhr, oder es, von der Höhe eines Berges, worauf er sich befand, selbst sahe. Polus.

Daß Saul ausgezogen war, 2c. Daß er sich noch immer rühmete, ihn zu vertilgen. Patrick.

So war David ... in einem Walde. Wo er sich besser vertheidigen konnte, als auf dem offenen Felde. Patrick.

V. 16. Da machete sich Jonathan ... auf; 2c. Weil David sich also an einem einsamen Orte befand: so hatte er mit Jonathan, vermutlich durch ein gewisses geheimes Verständniß, das sie unter einander hatten, daselbst eine Zusammenkunft angesetzt. Patrick.

Und er verstärkte seine Hand in Gott. Jonathan tröstete den David, und richtete ihn, in aller seiner Noth, damit auf, daß er ihm die unfehlbaren Verheißungen Gottes, und die besondere Vorsehung, womit der Herr ihn bewahret hatte, und noch ferner bewahren würde, zu Gemüthe führte. Polus, Parr. Was Hekuba bey dem Euripides spricht, war vollkommen richtig in Ansehung dieses Freundes Davids, und Sauls, seines Vaters:

Ο μὲν πονηρὸς οὐδέν ἄλλο πλὴν κακῶς.  
Ο δ' ἐσθλὸς, ἐσθλὸς οὐδέ συμφορᾶς ἐπὶ  
Φύσιν διέφθειρε; ἀλλὰ χρεῖός ἐσ' αἰεί.

Ein Böser ist allezeit böse: ein Tugendhafter aber ist allezeit tugendhaft. Das Unglück verderbet seine gute Natur nicht: sondern er bleibt beständig bey dem Guten. Patrick.

V. 17. ... Du wirst König über Israel werden, und ich werde der zweyte bey dir, oder der nächste nach dir, seyn. Jonathan urtheilte aus der Edelthätigkeit, Aufrichtigkeit, und wahren Freundschaft Davids, daß er nach ihm, in der Regierung, folgen würde; oder er hoffte solches wegen eines gewissen Versprechens, welches ihm David deswegen gethan hatte. Man kann aber diese Worte: der nächste bey dir, auch so verstehen: ich werde unter dir, oder nach dir, oder geringer, als du seyn; wie die la-

teinische Redensart: tibi secundus, oftmals bedeutet. Der Verstand würde daher folgender seyn: ich halte mich nicht für einen König; ob ich schon, wegen meiner Geburt, ein Recht zur Krone haben könnte: sondern du sollst König seyn, wie es Gott verordnet hat; und ich will nur die zweyte Stelle unter dir bekleiden. Polus. Die Meynung Jonathans war nicht, daß er dem David auf dem Throne nachfolgen wollte: sondern er wollte, nach David, der Vornehmste in dem Reiche seyn; welches sie vermutlich also mit einander abgeredet hatten. Patrick.

Mein Vater, Saul, weiß solches auch wohl. Er vermutete es aus guten Gründen; wie schon angederket worden ist. Polus. Saul erinnerte sich, ohne Zweifel, dessen, was ihm Cap. 15, 28. Samuel gesagt hatte, und urtheilte aus dem wunderbaren Glück Davids, daß dieser die Person wäre, wovon Samuel geredet hätte. Patrick.

V. 18. Und diese beyde machten einen Bund. Das ist, sie erneuerten den Bund, den sie vorher gemacht hatten. Dieses ist das dritte mal, daß man liest: David und Jonathan haben einen Bund gemacht. Man lese Cap. 18, 3. c. 20, 16. Es wird aber nirgends gemeldet, daß dabey geopfert worden sey. Hiervon wird auch an andern Orten nichts gedacht, da David und die Aeltesten des Volkes, 2 Sam. 5, 3. im gleichen Salomon und Hiram, einen Bund mit einander aufrichteten, 1 Kön. 5, 12. Hieraus erhellet folglich, daß es keine wesentliche Feierlichkeit bey Errichtung eines Bundes gewesen ist, daß man von den Opfern zusammen aß, und zwischen den Opferstücken hindurch gieng. Indessen muß man doch zugeben, daß der Gebrauch, die Opferstücken zu theilen, sehr alt gewesen ist, und daß man daher in der Schrift so oft, als die Redensart findet: einen Bund zerbrechen, wodurch die Errichtung eines Bundes angedeutet wird; Patrick, Polus.

Vor dem Angesichte des Herrn. Sie stellten sich gleichsam vor das Angesicht Gottes, und ruheten ihn zum Zeugen zwischen sich an. Polus.

Und David blieb in dem Walde: aber Jonathan gieng in sein Haus. Denn er leistete seinem Vater nicht Gesellschaft in dem Feldzuge wider David. Patrick.

han gieng in sein Haus. 19. Da zogen die Siphiter herauf zu Saul nach Gibeon, und sagten: Hat sich nicht David bey uns verborgen, in den Festungen in dem Walde, auf dem Hügel Hachila, der zur rechten Hand der Wildniß ist? 20. Nun dann, o König, komme eilig herab, nach allem Begehren deiner Seele; und es kömmt uns zu, ihn in die Hand des Königs zu übergeben. 21. Da sprach Saul: Geseget seyd ihr dem Herrn, daß ihr euch über mich erbarmet habet.

22. Gehet doch, und bereitet die Sache noch mehr, daß ihr seinen Platz wisset, und besehet, wo sein Gang ist; wer ihn daselbst gesehen hat: denn er hat zu mir gesagt, daß er sehr listiglich zu handeln pfleget. 23. Daher sehet zu, und erforschet alle Schlupfwinkel, worinnen er sich verbirgt; kommet herach wieder zu mir, mit sicherer Nachricht: so will ich mit euch gehen; und es wird geschehen, wenn er in dem Lande ist: so will ich ihm nachspüren unter allen Tausenden von

v. 19. Ps. 54, 2.

Juda.

W. 19. Da zogen die Siphiter herauf zu Saul nach Gibeon, 20. Die Siphiter gehörten zu dem Stamme Juda; und David glaubte bey ihnen um so viel sicherer zu seyn, weil er ebenfalls aus diesem Stamme war. Sie befürchteten aber, Saul möchte mit ihnen umgehen, wie mit den Einwohnern zu Nob. Deswegen kamen sie zu ihm, und machten ihm den Ort, wo sich David aufhielt, sehr besonders und genau bekannt. Patrick, Polus. Wegen dieses unnatürlichen und seltsamen Verhaltens nennet David die Siphiter Fremdlinge, Ps. 54, 5. Polus.

Auf dem Hügel Hachila, der zur rechten Hand der Wildniß ist, oder, gegen Süden von Jesimon. Im Hebräischen steht eigentlich, wie man es auch in der gemeinen lateinischen, und in der holländischen Uebersetzung findet, und wie es andere verstehen: zur rechten der Wildniß. Wir glauben aber, daß diejenigen am besten thun, welche die Worte Hachila und Jesimon, mit den englischen Uebersetzern, für eigene Namen halten. Denn es schickte sich besser, daß man Saul gerade den Ort, wo sich also David aufhielt, bezeichnete, als daß man ihn nur überhaupt auf die rechte Seite der Wildniß zu wies. Gesells. der Gottesgel.

W. 20. Nun dann, o König, komme eilig herab, nach allem Begehren deiner Seele. Denn sie wußten wohl, daß sein Verlangen hiernach sehr groß war. Patrick.

Und es kömmt uns zu, ihn in die Hand des Königs zu übergeben. Wir werden uns dieses mit der äußersten Sorgfalt angelegen seyn lassen. Oder, wir rüsten uns, um ihn an dich zu verrathen, oder auszuliefern. Polus. Weil die Siphiter an dem Walde wohnten, worinne sich David aufhielt: so waren ihnen alle Zugänge bekannt; und sie wußten, wie man ihm beykommen konnte. Patrick.

W. 21. Da sprach Saul: Geseget seyd ihr dem Herrn, daß ihr euch über mich erbarmet habet. Diese Worte scheinen andeuten, daß

das Volk überhaupt seine Absicht nicht unterließ. Deswegen nahm er diese Vorthschaft der Siphiter mit so vieler Freude an. Er sagte gleichsam zu ihnen: „nein: „indem andere ihre Herzen gegen mich verhärteten, und sich mit David, in seiner verrätherischen „Zusammenverschwörung vereinigen: so zeigt ihr, „daß ihr Mitleiden mit mir habet, und willig seyd, „mir zu helfen.“ Patrick, Polus.

W. 22. Gehet doch, und bereitet die Sache noch mehr. Macht, daß ich von allen sichere Nachricht habe; richtet es so ein, daß ich ihn fange, und daß unsere Unternehmung nicht vergebens ausschlage. Patrick, Polus.

Daß ihr seinen Platz wisset, und besehet, wo sein Gang ist. Erforschet es vollkommen, auf welchem Berge, in welchem Duschje, oder in welcher Höhle, er sich gemeinlich aufhält. Patrick, Polus.

Wer ihn daselbst gesehen hat. Saul wollte sichere Nachricht haben, damit er David nicht vergebens suchen dürfte. Patrick.

Denn er hat, oder man hat, zu mir gesagt, daß er sehr listiglich zu handeln pfleget. So, daß man ihn nicht leichtlich überrumpeln kann. Patrick.

W. 23. Daher sehet zu, und erforschet alle Schlupfwinkel, 20. Saul scheint sehr mißtraulich gewesen zu seyn, weil er schon so vielmal betrogen worden war: und dadurch bekam David Zeit, von seinem Anschläge Nachricht zu erhalten, und sich an einen andern Ort zu begeben. Patrick.

Wenn er in dem Lande ist: so will ich ihm nachspüren unter allen Tausenden von Juda. Ein jeglicher Stamm wurde in Tausende eingetheilt; wie in England die Graffschaften in Hunderte. Man lese Richt. 6, 15. Saul glaubte, daß David unter einigen derselben verborgen seyn würde; und er war gestimmt, mit Suchen nicht aufzuhören, als bis er ihn gefunden haben würde. Patrick, Polus. Oder man kann auch übersetzen: mit allen Tausenden von Ju-

da.

(877) Es ist nämlich bekannt, daß im Hebräischen zuweilen verba activa passivae müssen verstanden werden. S. 2 Mos. 10, 21. Ps. 49, 15. Jes. 9, 6.

Jahr  
der Welt  
2944.

Juda. 24. Da machten sie sich auf: und sie giengen nach Siph, vor dem Angesichte Sauls; David nun, und seine Männer, waren in der Wüste Maon, auf dem flachen Felde, an der rechten Hand der Wildniß. 25. Saul, und seine Männer, giengen auch, um zu suchen; da wurde es David gemeldet, der von dem Felsen herabgegangen war, und in der Wüste Maon blieb; da Saul dieses hörte: so jagte er David in der Wüste Maon nach. 26. Und Saul gieng an dieser Seite des Berges; und David und seine Männer an jener Seite des Berges; es geschah nun, daß David eilerte, um von dem Angesichte Sauls zu entgehen, und Saul und seine Männer, umringeten David und seine Männer, um sie zu greifen. 27. Aber es kam ein Bote zu Saul, und sagte: eile, und komm: denn die Philister sind in das Land gefallen. 28. Da keh-

rete

da. Der Verstand ist: ich will alle Macht dieses Stammes, worunter David sich verbirgt, und worauf er sein Vertrauen setzet, wider ihn auf die Weine bringen. Dieses sagte er, damit die Siphiter den David um so viel eifriger verfolgen möchten.

Polus.

V. 24. ... Und sie giengen nach Siph, vor dem Angesichte Sauls. Um für denjenigen, der hinter ihnen herkam, alles bereit zu machen; wie er ihnen v. 22. geboten hatte. Polus, Patrick.

David nun, und seine Männer, waren in der Wüste Maon. Da er hörte, was die Siphiter auf sich genommen hatten; oder da er vermuthete, daß Saul wider ihn herab kommen würde; so machte er ihre Absicht dadurch zu nichte, daß er sich an einen Ort begab, der den Siphitern vermuthlich nicht so wohl bekant war. Denn die Wüste Maon war eine andere, als die Wüste Siph; ob sie schon ebenfalls in dem Stamme Juda lag. Patrick, Polus.

V. 25. Saul, und seine Männer, giengen auch, um zu suchen. Da er, wie ich voraussetze, von den Siphitern gehöret hatte, wo David war. Patrick.

Da wurde es David gemeldet. Er erhielt Nachricht, daß Saul wider ihn im Anzuge wäre. Patrick.

Der von dem Felsen herab gegangen war; Oder, darum kam er herab auf einen Felsen; an einen rauhen und unzugänglichen Ort. Patrick. Auf einen Felsen bedeutet: in eine Felsenhöhle, oder in eine Höhle, die man, nicht sowol wegen ihrer Höhe, als vielmehr wegen ihrer natürlichen Stärke, einen Felsen nennen konnte. Vielleicht hat er erstlich sich darinne zu verbergen gedacht; nachgehends aber beschloffen, sich hinweg zu begeben, da er dem Anzuge Sauls ferner nachdachte, oder davon mehr Nachricht erhielt. Man kann dieses aber auch also übersetzen: darum kam er von dem Felsen; entweder, erstlich, von dem Berge, dessen v. 26. gedacht wird, indem er sich von hier hinweg begab, damit Saul ihn nicht sehen, oder einholen könnte; oder, zweytens, von dem Hügel Hachila, wo er sich verborgen gehalten hatte: denn dieser wird, v. 19. so beschrieben, daß er zur rechten der Wildniß, oder gegen Süden von

Jesimon gelegen habe; eben wie der Ort, wo er sich damals befand. Nur wird v. 24. von der Fläche oder Felde: in diesem Verze aber von dem Berge, oder Felsen, an oder auf, der Fläche. Oder man kann dieses auch also übersetzen: darum kam er hinab nach Sela; wie der Syrer und Araber es übersetzen; das ist, an einen Ort, welcher, wegen der Felsen, oder Steine, die darinne, oder dabey, waren, Sela genannt wurde. Polus.

Und in der Wüste Maon blieb. Weil er sich in dem gemeldeten Felsen nicht sicher zu seyn erachtete: so begab er sich in einen andern Theil dieser Wüste. Patrick.

Da Saul dieses hörte: so jagte er David in der Wüste Maon nach. Er kam also an eben den Ort, wo David war. Patrick.

V. 26. Es geschah nun, daß David eilerte, um ... Saul zu entgehen; 2c. Weil die Macht Sauls viel zahlreicher war: so vertheilte er dieselbe in verschiedene Parteyen. Diese mußten auf verschiedenen Wegen fortziehen, und den ganzen Berg umringen; so, daß es David hernach unmöglich gewesen seyn würde, zu entkommen. Daher eilerte er, um zu entweichen, ehe er noch völlig eingeschlossen würde. Patrick.

V. 27. Aber es kam ein Bote zu Saul, und sagte: eile, 2c. Durch die wunderbare und alles regierende Vorsehung Gottes wurden die Philister bewogen, eben zu der Zeit in das Land Israel einzufallen, damit David, der in außerordentlicher Gefahr war, befreyet werden möchte. Man lese 2 Kön. 19. 7. Patrick, Polus.

V. 28. Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids; 2c. Es ist sehr wahrscheinlich, daß David in kurzer Zeit in die Hände Sauls gefallen seyn würde, wenn der Bote, der, wie ich voraussetze, von dem königlichen Rathe abgeschickt worden war, ihn nicht ersucht hätte, daß er eiligst kommen, und sich den Philistern, als den gefährlichsten Feinden, entgegen stellen möchte. Patrick.

Darum nemete man diesen Ort Sela Machleth; das ist, den Fels der Vertheilungen, weil Saul hier von David abgetrennet, ja gleichsam abgerissen

gerissen